

„Wichtig ist die Bildhygiene“

Schlechter Ton, Froschperspektiven und unaufgeräumte Desktops sind häufige Störer bei Meetings am Bildschirm. Wie Videokonferenzen besser klappen, erklärt Medientrainer Georg Wawschinek. **VON ORNELLA WÄCHTER**

» Die Welt des Neuen Arbeitens ist manchmal schneller da, als man glaubt. Teamarbeit „remote“, also über Distanz, zu leiten und Besprechungen über den Bildschirm abzuhalten, lernen viele zum ersten Mal kennen. An die Stelle von Meetings bei Tisch treten nun Videokonferenzen, die über Plattformen wie EYEsON, Zoom oder Skype

organisiert werden. Aber auch diese Web-Meetings sind ein Ausnahmezustand: Sie finden nicht im professionellen Studio-Setting oder im Büro statt. Die Gesundheitskrise hat viele ins Homeoffice verbannt, die Kamera filmt die eigenen vier Wände. So viel sei vorweg genommen – ins Bild laufende Kinder oder Hundegebell werden zu Co-

rona-Zeiten toleriert. Peinlich wird es, wenn man im Meeting seinen Bildschirm teilt und der private Rechner seltsam benannte Dateien am Desktop offenbart. Doch es gibt vier Punkte, die man im Vorfeld einer Videokonferenz beeinflussen kann. Welche das sind, hat Medientrainer Georg Wawschinek verraten: ■

Die richtige Umgebung

Jeder Gegenstand im Bild vermittelt eine Botschaft



Wenn Sie vom Homeoffice aus ein Meeting über eine Web-Plattform abhalten, ist die Umgebung wichtig. „Der

Hintergrund kann viele private Einblicke bieten“, klärt Medientrainer Wawschinek auf. Er rät zur richtigen „Bildhygiene“: Wie ordentlich schaut mein Hintergrund aus? Was kann mein Gegenüber sehen?

„Es ist zwar romantisch, wenn man in seiner Küche sitzt, aber die Teamkollegen werden sich dann eher auf die Einrichtung konzentrieren – Landhausstil? Modern? – und weniger auf besprochene Inhalte“, so der Experte. Guter Tipp: Fast auf jeder Video-Plattform lassen sich virtuelle Hintergrundgründe aktivieren. Diese reichen von neutralen weißen Wänden über Bücherregale bis hin zu karibischen Palmenstränden.



Oas Outfit passt, aber: Der Laptop sollte erhöht werden, die Blickachse der Kamera auf Augenhöhe sein

Ton und Bild einstellen

Hier muss ein wenig herum experimentiert werden



Sie sind im Homeoffice auf sich gestellt und damit auch für die Technik verantwortlich. Ton- und Bildeinstellung sind zwei Dinge, die zum Zeitpunkt des Meetings unbedingt passen sollten. Gleichzeitig unterlaufen hier die meisten Fehler. Zur Tonspur: Der Experte empfiehlt externe Mikrofone oder Headsets, da beide weniger Nebengeräusche einfangen als eingebaute im Laptop. „Wenn das Bild unscharf ist, macht das weniger aus, eine schlechte Tonqualität ist auf Dauer aber anstrengend“, erklärt der Kommunikationsexperte.

Zur Bildeinstellung: „Bitte die Froschperspektive vermeiden.“ Die Blickachse der Kamera sollte auf Augenhöhe eingerichtet sein und nicht von unten nach oben verlaufen. „Einfach den Laptop erhöhen, da helfen gestapelte Bücher aus.“

Passendes Outfit wählen

Motto: Jogginghose tragen, aber nicht offenbaren



Die Wahl der Oberkleidung sollte auf den Anlass abgestimmt sein, ganz so wie bei physischen Treffen auch. Handelt es sich um Teammeetings, ist legere Kleidung in Ordnung. Bei Geschäftskunden sollte man zumindest auf „Business Casual“, sprich Bluse oder Hemd umrüsten. Wahr ist: Alles was außerhalb der Bildeinstellung liegt, bleibt in einer Videokonferenz verborgen.

Wahr ist aber auch, dass es die eigene Haltung beeinflussen kann, ob man untenrum in bequemer Jogginghose ist oder eben nicht. „Ich behaupte, man fühlt sich anders“, so der Medientrainer. „Aber das muss natürlich jeder für sich selbst ausprobieren.“ Wer erwägt, untenrum „bequem“ zu bleiben sollte sich nur an eines erinnern: Während des Meetings nicht einfach grundlos aufstehen.

Redezeit koordinieren

Web-Meetings brauchen eine gute Moderation



Was Web-Meetings auszeichnet, ist vor allem die physische Abwesenheit der Teilnehmer. Trotzdem wirkt es unhöflich, sich bei Videocalls zu verspäten. Körperliche Signale auf die reagiert werden kann, wenn sich jemand zu Wort melden will, fallen hier weg. Die Folge: Ständig wird unterbrochen, keiner kann ausreden. Hier ist eine gute Moderation gefragt, manche Tools bieten die Rolle eines Konferenzleiters an.

„Video-Chats setzen ein hohes Maß an Disziplin voraus. Wer nicht spricht, sollte sein Mikro auf stumm stellen.“ Bei größeren Gruppen empfiehlt der Experte, Chatfenster für rasche Umfragen zu nutzen. Die Art des Sprechens vor der Web-Kamera muss zudem etwas stärker ausfallen, damit die Inhalte auch wirklich überall ankommen.